

Jetzt bekommt der Gletscher einen Kanal

Plaine Morte Bricht der Favergesee aus, hat die Lenk ein Problem. Die Gemeinde will künftige Hochwasserszenarien mit einem 800 Meter langen Tunnel durch den Plaine-Morte-Gletscher verhindern.

Bruno Petroni / hau

Ende Juli des letzten Jahres brach der Favergesee aus. Bis zu 90 Kubikmeter Wasser pro Sekunde schossen vom Plaine-Morte-Gletscher aus talwärts. Ein grosser Teil davon floss in die Simme und in den Trübbach, liess beide bedrohlich anschwellen. Die Behörden räumten damals vorsorglich einen Campingplatz an den Simmenfällen – rund 100 Personen verbrachten die Nacht in Notunterkünften.

Gestern präsentierten die Experten der Schwellenkorporation Lenk neue Erkenntnisse über die Vorgänge auf dem Plaine-Mor-

«Wir rechnen damit, dass das Wasser den Kanal nach und nach ausweitet.»

Peter Zeller
Präsident
Schwellenkorporation Lenk

te-Gebiet. So ist nun klar, bei welcher Wassermenge der Gletschersee sein kritisches Volumen erreicht hat und die Gefahr der spontanen Entleerung akut wird.

Ein Kanal durch das Eis

In der Vergangenheit hat sich der See bereits mehrfach entleert. Immer floss das Wasser durch Höhlensysteme mehr oder weniger schlagartig ab. Die Fachleute halten einen ähnlichen Ausbruch wie am 27. Juli 2018 auch heuer für wahrscheinlich. Auch weil sie glauben, dass das Entwässerungssystem nach dem Ausbruch im letzten Jahr nicht mehr intakt ist und sich der See wieder füllt, sobald die Temperaturen steigen.

Um die Lage nachhaltig zu entschärfen, gab es mehrere Ideen. Die Gemeinde Crans-Montana wollte den Seepiegel mittels Abpumpen des Wassers



Naturgewalten: Nach dem Gletscherausbruch im letzten Jahr führte die Simme Hochwasser. Foto: PD

gegen Süden regulieren. Das abgepumpte Wasser wäre auf der Walliser Seite willkommen gewesen. Infolge der im vergangenen Winter schwierigen Bedingungen zur Verlegung der Stromleitung bis zu den Pumpaggregaten musste das Projekt aber sistiert werden.

Die Gletscher-Experten haben untersucht, ob und wie das tunnelartige Abflusssystem im Gletscher genutzt und reaktiviert werden könnte. Eine Lösung scheint gefunden: Es ist die Kombination zwischen einem Graben und einem Mikrotunnel. Durch einen unterirdischen, 800 Meter langen Kanal von 40 Zentimeter Durchmesser soll das Wasser durch die eine Eisbarriere geführt und 1300 Meter weiter westlich in die markante Gletschermühle abgeleitet werden. Letztere dient quasi als Auffangbecken.

Die Kosten dieser baulichen Massnahmen belaufen sich auf rund zwei Millionen Franken. «Wir haben von Bund und Kanton zusammen schon mal eine Beteiligungszusicherung von 66 Prozent erhalten», sagt Peter Zeller. Der Präsident der Schwellenkorporation Lenk hofft, dass sich auch die eine oder andere Nachbargemeinde an den Kosten beteiligt. «Der Nutzen dieser Hochwasserschutzmassnahme ist ja für das ganze Simmental.»

Start der Arbeiten

Bereits am kommenden Montag beginnen die Bauarbeiten unterhalb des Gletschers. Die spezialisierte Obergargauer Mikrotunnel AG wird danach das 800 Meter lange Loch ins Gletscherinnere bohren. «Wir rechnen damit, dass das fließende Wasser, welches Richtung Moulin strömen wird, durch seine höhere Temperatur den Kanal nach und nach zum Schmelzen bringt und somit ausweitet», sagt Peter Zeller. Von der Gletschermühle aus soll ein oberflächlicher Kanal das Wasser dann zum Retzigletscher und von dort Richtung Simmenfälle weiterleiten.